

Protokoll

Stadtteilplenum Moabit West

Datum: 17. April 2007
Ort: Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Straße 32B
Moderation: Susanne Torcka, Moabiter Ratschlag
Birgit Hunkenschroer, Quartiersmanagement Moabit West
Protokoll: Jürgen Schwenzel, Moabiter Ratschlag
Teilnehmer: ca. 55 Personen

1 Berichte, Was gibt es Neues aus dem Kiez? Verschiedenes

1.1 Ankündigung der Jobmesse Moabit am 8./9. Mai 2007

Dr. Norbert Kopytziok (Moabiter Ratschlag) stellt das Konzept der Jobmesse vor: Vorbild ist das Konzept der Jobmessen für Akademiker/Abiturienten übertragen auf den Stadtteil Moabit. Zielgruppe ist die Moabiter Bevölkerung, die sich aus jüngeren und älteren sowie aus deutschen und nichtdeutschen Menschen unterschiedlicher Bildungsschichten und verschiedener beruflicher Qualifikationen zusammensetzt. Verschiedene Firmen werden sich vorstellen, mehrere Beratungseinrichtungen und Bildungseinrichtungen aus Moabit nehmen an der Messe teil. Außerdem gibt es verschiedene Veranstaltungen. Neben Diskussionsforen gehören auch Moabiter Erfolgsgeschichten zum Programm. Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke ist Schirmherr der Jobmesse.

1.2 Ankündigung einer Illustration der Goldenen Straßenregeln bei öffentlichem Pressetermin

Beatrice Pfitzner (Quartiersmanagement Moabit West) kündigt eine Broschüre mit Illustrationen von Sönke Hollstein zu den goldenen Straßenregeln an, die am 21.4. bei einem Pressetermin, zu dem auch BürgerInnen eingeladen sind, präsentiert werden. Ebenfalls wird eine CD mit den musikalischen Umsetzungen der „Golden Kiez Girls“, des Mädchen-Kultur-Treffs Dünja und der James-Krüss-Grundschule vorgestellt. Die Gruppen treten beim Pressetermin live auf. Broschüre¹ und CD sind ab 23.4.2007 u.a. beim Quartiersmanagement erhältlich.

1.3 Auszeichnung für MüfüMü

Das Projekt Mütter für Mütter (Diakoniegemeinschaft Bethania und Quartiersmanagement Moabit West) gehört zu den sechs Bundessiegern des Wettbewerbs ‚start social‘ und wurde im März von Bundeskanzlerin Angela Merkel prämiert. Über das Projekt MüfüMü war bereits zuvor im Plenum berichtet worden.

1.4 Teilnahme zweier Träger am XENOS-Programm

Zwei Träger aus Moabit, Moabiter Ratschlag e.V. und Promigra, haben auf Grundlage eines Interessenbekundungsverfahrens den Zuschlag für Projekte aus dem Bundesprogramm XENOS in Aussicht gestellt bekommen. Das Programm für „Beschäftigung, Bildung und Teilhabe vor Ort“ soll Jugendlichen, insbesondere auch jungen MigrantInnen, einen besseren Zugang zu Ausbildung und Arbeitsmarkt ermöglichen. „Nutzbar – ein Stadtteil entwickelt seine Ressourcen“ ist der Titel des in Entstehung befindlichen Projektes des Moabiter Ratschlag e.V., mit dem

¹ Broschüre im Internet: http://www.moabitwest.de/uploads/media/Broschuere_Strassenregeln_web_01.pdf

die vor Ort vorhandenen Potentiale aufgegriffen und genutzt werden sollen. Zu den beabsichtigten Teil-Projekten wird in künftigen Plena informiert werden.

1.5 Ergebnis Unternehmenskooperation Siemens – Hedwig-Dohm-Schule

Franz Plich (Vertreter des Siemens Turbinenwerks) weist auf eine neue Kooperationsvereinbarung des Turbinenwerks hin. Siemens hat der Hedwig-Dohm-Schule mehrere PCs zur Verfügung gestellt, als Gegenleistung bekommt Siemens für seinen Betriebssport Nutzungszeiten der Schulsporthalle ab Herbst zugesprochen. Die Hedwig-Dohm-Schule hat Siemens für die neuerliche Kooperation und die bisherige Zusammenarbeit gedankt.

1.6 Hand-Film-Wettbewerb 21MB-Moabit

Wolfgang Schröter (Filmrausch e.V.) stellt den Handy-Film-Wettbewerb „21MB-Moabit²“ vor. Die Zahl 21 im Titel nimmt Bezug auf den früheren Postzustellbezirk 21 für Moabit. Die Filme, die beim Wettbewerb eingereicht werden, dürfen eine Dateigröße von 21MB nicht überschreiten und müssen auf einem Handy abspielbar sein. Gedreht werden dürfen die Filme aber auch mit klassischen Videokameras. Die Themen der Filme sind frei wählbar. Wettbewerbszeitraum ist April-September 2007. Die Wettbewerbsbeiträge können bei zahlreichen Einrichtungen auf Datenträger abgegeben werden, dazu gehören auch das QM Vor-Ort-Büro und das Stadtschloss-Moabit. Der Wettbewerb wird begleitet durch Angebote mit technischen Hilfestellungen. In einem den Wettbewerb begleitendem Kurs erlernen Interessierte die Installation und Umgang mit dem kostenfrei erhältlichen Betriebssystem Linux bis hin zum Videoschnitt unter dem System. Informationen zum Wettbewerb sind [Internet](http://www.21mb-moabit.de) und auf Flyern, die in zahlreichen Einrichtungen im Kiez ausliegen.

1.7 Verschiedene neue Angebote / Termine

SOS Kinderdorf weist auf einen neuen Kurs zur Geburtsvorbereitung hin.

Birgit Fleischmann, Mitglied der „Cantorei³“ kündigt mehrere Konzerte in der Reformationskirche an, die in diesem Jahr 100 Jahre alt wird. Konzerttermine sind 30.6., 20 Uhr (Dvorak), am 31.8. findet ab 18 Uhr wieder eine lange Nacht der Chöre statt und am 15./16.12.2007 gibt es das Bach Weihnachtsoratorium zusammen mit dem Motettenchor der Heilandskirche. Die Cantorei engagiert sich für den Erhalt der Kirche für Kultur und Musik.

Dunja Schimmel (Unternehmenskooperationen GbR), kündigt für den 25.6. eine Pressekonferenz zu Ergebnissen neuer Unternehmenskooperationen zwischen Firmen und sozialen Einrichtungen in Moabit West an.

Brief an Bezirksstadtrat Ephraim Gothe und Senatsbaudirektorin Regula Lüscher

Reinhard Nake (Anwohner) hat als Teilnehmer des Stadtteilplenums im Nachgang zum letzten Stadtteilplenum mit Stadtrat Ephraim Gothe einen Brief an Herrn Gothe und Frau Lüscher geschrieben, in dem er darum bittet, beim angekündigten Masterplanprozess für das Gebiet nördlich des Hauptbahnhofs mehrere Bürger aus Moabit einzubeziehen. Nach Erhalt einer Antwort auf das Schreiben wird hierzu im Stadtteilplenum berichtet.

2 Kultur in Moabit

Jürgen Schwenzel entschuldigt Ahmed Shah vom Theaterprojekt von Olle Burg, der gerne am Plenum teilgenommen hätte, aber zur zeitgleichen Sitzung des Beirats des Theaterprojektes muss. Ahmed Shah hat darum gebeten, beim Plenum über internationale Einladungen des Projektes berichten zu können. (Der ursprünglich für Mai angesetzte Bericht wurde aus organisatorischen Gründen auf Juni verlegt).

² www.21mb-moabit.de

³ www.cantorei.de

Bezirksstadträtin Dagmar Hänisch berichtet über die Aktivitäten des Bezirksamts. Sie betont, dass das Bezirksamt Mitte selber nur in Teilbereichen der Kultur selber aktiv tätig ist. Die gesamte Bandbreite an Aktivitäten im Kulturbereich ist viel größer als das Kulturamt abdecken kann. In Mitte gibt es einen historisch bedingten Spannungsbogen zwischen dem Teil aus dem ehemaligen Ostberlin und dem ehemaligen Westberlin. 2003 hat die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Mitte die aktuell gültigen Leitlinien der Kulturpolitik beschlossen. Auf deren Grundlage betreibt das Bezirksamt Mitte zum einen Künstlerförderung. Die Galerie Nord in der Turmstraße ein sehr wichtiger Baustein, um Künstlern eine Plattform für Ausstellungen zu geben. Zum anderen soll für breite soziale Schichten der Bevölkerung ein Zugang zur Kultur geboten werden. Hierzu dient die Vorhaltung von Kulturstandorten. Eine weitere wichtige Komponente ist die kulturelle Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Dabei wird beispielsweise gefördert, dass Künstler beim Kunstunterricht in Schulen mitmachen. Am Ende dieser Projektarbeit steht eine Ausstellung im Parkhaus im Großen Tiergarten. Entsprechende Projekte finden in der Moabiter Grundschule und Moses-Mendelssohn-Schule statt. Musikschularbeit und Leseprojekte gehören ebenfalls hierzu. Zur musikalischen Früherziehung gehört z.B. das Projekt Tanzzeit, bei dem Musik und Bewegung miteinander verknüpft werden und das eine große Akzeptanz hat. Aktuell ist die Weiterförderung des Projektes gefährdet.

Fördertöpfe des Bezirksamts gibt es für dezentrale Kulturarbeit. Insgesamt stehen im Bezirk Mitte jährlich 25.000 € zur Verfügung, die einmal jährlich vergeben werden. Ein Beirat gibt Förderempfehlungen zu beantragten Projekten. Die maximale Fördersumme für ein Projekt beträgt 2.500 €, die typische Förderhöhe liegt bei 800-1.000 €. Der Berliner Senat stellt dem Bezirk Mittel in Höhe von 78.000 € jährlich für den Bezirkskulturfonds zur Verfügung. Die Mittel werden zur Förderung von Standorten bereitgestellt. Eine Jury gibt die Förderempfehlungen. Aktuell werden aus dem Topf in Moabit gefördert „Kurt-Kurt“, „Klang-Labor“ und das Afrika-Haus. Es ist auffällig, dass mehr Projekte in Moabit gefördert werden als früher. Eine wichtige soziokulturelle Perspektive für Moabit West sind das geplante Jugendhaus Berlichingenstraße und die Kurt-Tucholsky-Bibliothek im Stadtschloss Moabit.

Christian Hamm (Kunstverein Tiergarten) weist auf die in Moabit vorhandene Menge an Kulturangeboten, die bei den 2006 erstmals veranstalteten Moabiter Kulturtagen Inselglück deutlich wurde. Beim Inselglück 2006 gab es rund 100 Veranstaltungen mit 1000 Mitwirkenden, alleine an der Langen Nacht der Chöre wirkten 500 Personen mit. Zu den Moabiter Kulturtagen Inselglück 2007 Ende (28.6. - 1.7.2007) gab es eine große Zahl an Anmeldungen. Der Kunstverein Tiergarten steht jetzt vor der Aufgabe, daraus das Programm zu „stricken“. Veranstalter des Inselglücks sind Kunstverein Tiergarten und das Bezirksamt Mitte, Kulturamt.

Diskussion

Turmstraßenfest

Rudi Blais (Anwohner) spricht den Charakter des Turmstraßenfestes an. Er wünscht, dass das Fest wieder attraktiver wird. Zuletzt kam das Hoffest in der Turmstraße 75 nicht mehr zustande, welches ein Fest im Fest darstellte. Er fragt nach den Einflussmöglichkeiten des Bezirksamts auf den Charakter des Festes. Dagmar Hänisch erwidert, dass das Bezirksamt nicht die Idee verfolgt, das Turmstraßenfest wieder zu einem Kulturfest werden zu lassen. Das Hoffest war beim Turmstraßenfest ein Fremdkörper im Fest, wenn auch ein positiver. Dagegen ist es ein ausdrücklicher Wunsch des Bezirksamts das Farafina-Fest wieder zu stärken und dieses vom Turmstraßenfest abzukoppeln. Der Charakter des Turmstraßenfestes ist nach Ansicht von Frau Hänisch ein Ausdruck eines großen Teils der Moabiter Bevölkerung (heftiges Gemurmel im Publikum). Ein am Plenum teilnehmender Anwohner entgegnet, dass er nicht glaubt, dass der überwiegende Teil der Moabiter Bewohner den Charakter des Turmstraßenfestes positiv sieht. Bernd Brunner, Vorstandsmitglied des Kunstverein Tiergarten, berichtet, dass der Kunstverein ein Konzept für ein Hoffest in der Turmstraße 75 während der Moabiter Kulturtage beim Quartiersmanagement eingereicht hatte. Die Entscheidung fiel jedoch zugunsten eines anderen Festkonzeptes.

Stärkere Einbeziehung von Migranten in kulturelle Aktivitäten

Für Abdallah Hajjir, Haus der Weisheit, bereichern die Aktivitäten des Kunstvereins Tiergarten das kulturelle Leben in Moabit erheblich, leider machen dabei Migranten jedoch noch zu wenig mit. Er regt auch mehr Aktivitäten der Migrantenorganisationen und Mitarbeit im kulturellen Bereich an.

Finanzierungsproblematik für soziokulturelle Projekte, mangelnde Nachhaltigkeit

Rolf Teigler (Institut 21 und Filmemacher) ist insbesondere in soziokulturellen Projekten engagiert. Diese Projekte leiden darunter, dass eine Finanzierung oft nur für kurze Zeiträume vorhanden ist, dadurch gelingt es nicht, die Menschen über einen genügend langen Zeitraum einzubinden um dadurch auch nachhaltiger wirken zu können. Es gibt auch nicht genügend Räumlichkeiten für soziokulturelle Projekte mit Kindern im Gebiet zur Verfügung. Bei Projekten mit Kindern müssen die Räume in Wohnortnähe der Kinder sein, ein Ausweichen auf Räume in großer Entfernung ist nicht möglich. Dagmar Hänisch anerkennt den Bedarf an mehr Nachhaltigkeit für kulturelle Projekte, weiß aber auch keine Lösung zur Beseitigung des Finanzdefizits, da die zur Verfügung stehenden Mittel viel zu gering sind. Es gibt in den Quartiersmanagementgebieten generell das Problem einer Weiterführung von Projekten, die über Quartiersmanagement-Mittel über mehrere Jahre eine Anschubfinanzierung hatten.

Raummangel, Öffnung von Schulen

Zur Raumnot soziokultureller Projekte und der Frage einer Nutzungsmöglichkeit von Räumlichkeiten der Schulen erwidert Dagmar Hänisch, dass das Bezirksamt hier nur sehr wenige Möglichkeiten hat. Die meisten Schulen haben mit der Verlegung der Horte an die Schulen selber Raumnot bekommen. Mustafa Fahim (Moabiter Ratschlag) regt an, vermehrt Eigentümer anzusprechen, die Ladenräume leer stehen haben, um zumindest temporär Räume für kulturelle Zwecke nutzen zu können.

Einrichtung eines Kulturstammtischs

Klaus-Peter Rimpel (Dorotheenstädtische Buchhandlung) schlägt die Einrichtung eines Kulturstammtischs von Kulturschaffenden und -interessierten vor. Der Vorschlag wird von Dagmar Hänisch begrüßt, bei Zustandekommen wird das Kulturamt gerne regelmäßig teilnehmen. Im Teilnehmerkreis des Plenums trifft der Vorschlag ebenfalls auf Interesse, drei Personen (Klaus-Peter Rimpel, Andreas Weigelt, Astrid Baier) erklären ihre Bereitschaft, die ersten drei Kulturstammtische zu organisieren.

Kosten für Teilnehmer an Angeboten kultureller Bildung, insbesondere der Musikschule

Hasan Aba (Promigra) problematisiert, dass musikalische Früherziehung einen Zugang zur Kultur nicht nur für die soziale Mittelschicht, sondern insbesondere auch für sozial schwache Familien darstellt. Er regt daher an, auf die Teilnahmegebühren zu verzichten, die für die sozial schwachen Familien eine nicht unerhebliche Barriere darstellen. Dagmar Hänisch erwidert, dass die Entgeltspflicht der Musikschule auf gesetzlichen Regelungen beruht. Die Gebühren sind zwar gering, für sozial Schwache aber dennoch ein Hindernis. Sie will sich daher für das Ziel der Entgeltfreiheit für sozial Benachteiligte einsetzen. Die Musikschule erreicht schon aktuell eine große soziale Bandbreite, es besteht aber der Wunsch, sie noch auszudehnen. Bernd Brunner, weist als Mitarbeiter des Moabiter Ratschlag e.V. auf musikalische Projekte in Kooperation mit der Gotzkowskyschule hin. Mit Förderung aus QM-Mitteln wird das Projekt Tanzzeit während der Schulzeit angeboten und hatte eine gute Resonanz. In einem Projekt haben SchülerInnen gemeinsam mit dem Kammerorchester Unter den Linden gemeinsam eine CD produziert. Solche Projekte haben eine sehr positive Wirkung auf die Kinder. Ein Plenumsteilnehmer regt an, durch ein Patenschaftsprojekt die Kosten für soziale schwache Familien zu finanzieren.

Kritik an der Privatisierung von Bildungsangeboten

Ein Anwohner kritisiert die Privatisierung von Bildungsangeboten, er plädiert dafür, dass Bildung eine hoheitliche Aufgabe sein müsse.

Mehr und bessere Information über kulturelle Projekte

Jennifer Zeller (Künstlerin) regt an, die vorhandenen kulturellen Projekte besser präsent zu machen und dazu neue Informationsmöglichkeiten an geeigneten Orten zu suchen.

Hinweis auf Angebot Kreatives Schreiben

Barbara Kuhrau (Anwohnerin) weist auf das Angebot „Kreatives Schreiben“ hin, dass sie bei SOS Kinderdorf anbietet. Bisheriger Höhepunkt war eine Lesung bei Inselglück. Derzeit ruht die Gruppe, es besteht aber Interesse an einer Fortsetzung. Zielgruppe des Angebots sind Erwachsene.

3 Fortführung der Themensammlung für das Stadtteilplenum Moabit West

Birgit Hunkenschroer resümiert die beim März-Plenum begonnene Themensammlung und bietet um die Benennung weiterer interessierender Themen: Insgesamt ergibt sich folgende Liste:

Schwerpunktt Themen

- Sozialer Brennpunkt, Jobcenter: Sozialstadträtin einladen
- Pädagogische Betreuung von Kindern, Betreuungsschlüssel
- Konzept für das Jugendhaus Berlichingenstraße
- Konzept für das Turmstraßenfest – IG Wir für die Turmstraße
- Planung Spielhaus Ottostraße
- Bezirkliche Räume in Moabit für Veranstaltungen und Sport (Kirchengemeinde einbeziehen), Sept.
- Wie kann man den Kiez Moabit West mehr ins Bewusstsein des Bezirksamts und der Politik rücken?
- Zukunft der Reformationskirche

Berichte

- Konzept für Fest in der Beusselstraße
- Bericht der Jugendtheaterwerkstatt von Olle Burg
- Pilotprojekt peerleader Trainings
- Begrünung des Mittelstreifens der Turmstraße

Für die nächsten Stadtteilplena zeichnen sich damit folgende Schwerpunktt Themen ab:

- die Turmstraße und das Turmstraßenfest
- neue Angebote für die Jugend?: Planungen für das Haus für junge Menschen in der Berlichingenstraße und das Spielhaus Ottostraße
- Zukunftsperspektiven für die Reformationskirche und Raumpotentiale im Kiez für soziale, kulturelle und sportliche Zwecke